



Universität Vechta
University of Vechta



UniVersum

Schlüsselübergabe zur Einweihung von
Mensa und Bistro an der Universität Vechta (S. 9)



Wissen & Forschen

Mehrsprachigkeit im europäischen
Raum nutzen: MALWE



Leben & Studieren

Universität Vechta und Justus-von
Liebig-Schule kooperieren



Lehren & Arbeiten

Mittel für internationale Mobilität
erfolgreich eingeworben

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

der Schriftsteller Mark Twain stellte fest: „Gäbe es die letzte Minute nicht, so würde nie etwas fertig“. Während die Universität Vechta sich mit ihrer Planung zur Hochschulentwicklung ambitionierte Ziele gesetzt hat, die sie rechtzeitig angeht, muss sie im Alltag immer wieder sehr kurzfristig Ziele erreichen. So ist es in diesem Jahr mit etwas Glück – und eben auf die „letzte Minute“ – gelungen, mit dem Rasta Dom einen Ort für die Absolvent*innenfeier der Studierenden des BA Combined Studies und des Master of Education zu finden.

Weitere Erfolge sind eingefahren worden. Von einigen Beispielen wird in diesem UniVersum berichtet: gelungenen Forschungsprojekten und Kooperationen oder die Sanierung von Mensa und Bistro. Dies waren übrigens Themen bei der Eröffnung des akademischen Jahres 2019/20. Poetry-Slammer Helge Goldschläge, Moderatorin Gina Thoneik und ein filmischer Rückblick auf das vergangene Jahr sowie Musik sorgten für ausgelassene Kurzweiligkeit. Im nächsten Jahr lohnt es sich auf jeden Fall, noch mehr Studierende und vor allem Erstsemester für diese Veranstaltung zu gewinnen.

Anzeichen von Langeweile bei wissenschaftlichen Themen? Fehlanzeige! Ein südkoreanischer Radiosender interessiert sich für ein Projekt in der Fischereiwirtschaft, Videoerstellung zum Thema Integration, Musik in der Sozialen Arbeit, Förderung von wissenschaftlichen Projekten und mehr – die Universität Vechta ist und bleibt vielseitig und lebendig. Beispiele in dieser Ausgabe: Ehemalige Lehramtsstudierende aus Vechta treffen sich regelmäßig seit einem halben Jahrhundert und staunen über die Entwicklung der Universität. Außerdem wurde das Werksverzeichnis des gefeierten Komponisten Andreas Romberg, geboren 1767 in Vechta, vorläufig abgeschlossen.

Es gibt also wieder einiges zu entdecken. Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei!

Kim-Patrick Sabla

Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla

Vizepräsident für Lehre und Studium

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** Druckerei B. Heimann GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 5, Sept./Okt. 2019 / Auflage: 750 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-142

Inhalt

UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Festliche Eröffnung des Akademischen Jahres 2019/20
- 12 Musik als Bestandteil menschlicher Kultur
- 13 Vier Stiftungsprofessuren aus der Region für neues Forschungscluster
- 14 Ehemalige Lehramtsstudierende treffen sich zum 50-jährigen Jubiläum
- 16 News & Termine

Wissen & Forschen

- 06 Mehrsprachigkeit im europäischen Raum nutzen: MALWE
- 06 Klima-Projekte bei zweiter TERRIFICA-Online-Konferenz im Fokus
- 07 Kanons, Klavierlieder und komplexe Opern

Leben & Studieren

- 08 Erdbeben und Diskussionen
- 08 Universität Vechta und Justus-von-Liebig-Schule kooperieren
- 09 Mensa und Bistro an der Uni Vechta nach Grundsanierung eingeweiht

Lehren & Arbeiten

- 10 Südkoreanischer Radiosender zu Gast an der Universität Vechta
- 10 Teilhabe im Mittelpunkt
- 11 Mittel für internationale Mobilität erfolgreich eingeworben

40 Jahre im Dienst der Universität Vechta



Gerda Büssing erhält ihre Urkunde von Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt und der Personalratsvorsitzenden Claudia Preuß.

Was für eine lange Zeit: Seit 1979 ist Gerda Büssing im Dienst der Universität Vechta tätig. Dabei war es „im Prinzip immer das Gleiche“, sagt die 62-Jährige. Im Sekretariat des Instituts für Katholische Theologie kümmert sie sich unter anderem um die Verwaltung und hilft

bei der Umsetzung von Büchern der Wissenschaftler*innen.

Bevor Büssing ihren Beruf an der Universität ergriff, hat sie eine Lehre bei einem Rechtsanwalt gemacht. Nach ein paar Jahren entschloss sie sich dafür, sich bei der wachsenden Universität Vechta zu bewerben. Seitdem arbeitet sie im Institut für Katholische Theologie. In der Zeit gab es viele verschiedene Kolleg*innen und Wissenschaftler*innen. Auch moderne Technik hielt Einzug: Computer hätten ihre Arbeit sehr erleichtert, meint Büssing. Damals habe sie mit Schreibmaschinen angefangen. Eine Konstante gibt es allerdings: Seit mehr als 30 Jahren arbeitet Büssing mit ihrer Kollegin Petra Blömer zusammen. „Ich habe vermutlich schon mehr Zeit mit ihr verbracht, als mit meinem Mann“, sagt Büssing und lacht.

Freude über Vertrauensbeweis



Prof. Dr. Burghart Schmidt gratuliert der Vizepräsidentin Dr. Marion Rieken.

Für weitere acht Jahre ist Dr. in Marion Rieken in ihrem Amt als hauptberufliche Vizepräsidentin für Personal und Finanzen am 26. September von Dr. Sabine Johansen, Staatssekretärin im niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur ernannt worden. Mit einem Blumenstrauß gratulierte nun Unipräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt und dankte seiner Kollegin für ihren Einsatz in den vergangenen Jahren. Zuvor hatten sich der Senat und

Hochschulrat der Universität Vechta für die Wiederernennung ausgesprochen. Dr. Marion Rieken ist seit dem 01. Oktober 2005 an der Universität Vechta tätig, zunächst für das Ressort Studium und Lehre. Seit 2016 verantwortet Marion Rieken den Bereich Personal und Finanzen. In dieser Tätigkeit ist sie verantwortlich für gut 550 Beschäftigte in Wissenschaft und Verwaltung und hat neben der Umbenennung von Hochschule in Universität Vechta viele Meilensteine der Universität Vechta mitgestaltet. „Ich freue mich sehr über den Vertrauensbeweis und auf meine neue Amtszeit.“



Die Beteiligten aus Vechta und Krasnojarsk freuen sich über die Zusammenarbeit.

Akademische Kooperation

Die Universität Vechta und die Sibirische föderale Universität in Krasnojarsk (Russland) haben einen Kooperationsvertrag geschlossen. Die Partnerschaft wurde von Dr. in Olga Siegmunt (Soziale Arbeit, Universität Vechta) initiiert und ist Grundlage für einen akademischen Austausch von Studierenden und Beschäftigten beider Universitäten sowie für gemeinsame Forschungsprojekte. Die Übergabe des unterzeichneten Kooperationsvertrages fand im September 2019 in Krasnojarsk im Juristischen Institut der Sibirischen föderalen Universität statt.

Die Sibirische Föderale Universität ist eine der zehn russischen Universitäten mit dem Status der föderalen Zuständigkeit. Die Universität hat 20 Institute, drei Filialen, mehr als 31000 Studierende, knapp 800 Doktoranden und 151 Bachelor-, Master- und Diplomstudienprogramme. Im Jahr 2018 belegte die Sibirische föderale Universität den 13. Platz auf der Liste der russischen Universitäten. Besonders wurden Campus, wissenschaftliche Schulen und Qualität der Lehre ausgezeichnet.

Gemeinsam gestalten

Festliche Eröffnung des Akademischen Jahres 2019/20 an der Universität Vechta



Bei der Vergabe des Studentenwerkpreises (v. l. n. r.): Daniel Godfred Mensah und Steffen Pley (Preisträger), Gina Thoneik (Moderatorin) sowie Andreas Osterfeld vom Studentenwerk Osnabrück.

Drei Mal „L“: Lehren, Lernen und Leben standen bei der Eröffnung des akademischen Jahres 2019/2020 an der Universität Vechta im Fokus. Studierende, Beschäftigte, Präsidium und Gäste feierten in einem Festakt den Beginn des neuen Studienjahres – der zugleich die Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden symbolisiert, die zum Gelingen der drei „L“'s beitragen. Das Rahmenprogramm lieferten das Schlagzeugensemble „zak|bum“, Filme über das vergangene Jahr sowie die grundsanierte Mensa, Poetry-Slammer Helge Goldschläger und Moderatorin Gina Thoneik.

Das kommende akademische Jahr stand dabei unter dem Zitat des französischen Dramatikers Molière: „Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun“. In seiner Begrüßung betonte Unipräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt: „Vor dem Hintergrund großer gesellschaftlicher, sozialer, wirtschaftlicher, kultureller und ökologischer

Herausforderungen, behält dieses Zitat aus dem 17. Jahrhundert eine hohe Aktualität und Bedeutung für das Handeln einer jeden Einzelnen, eines jeden Einzelnen von uns.“ Wissenschaftliches Arbeiten und kritisches Denken seien für Entscheidungen ein Grundgerüst, sagte Schmidt. Im Anschluss

„**Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.**“
Molière

gab es auch seitens des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTA) der Universität Vechta eine Begrüßung. Die Hochschule sei nicht nur ein kurzer Stopp im Leben, sondern trage maßgeblich zur persönlichen Entwicklung bei. Die ASTA-Sprecher*innen

Wiebke Bührmann und Marvin Koch riefen zu noch mehr Gemeinschaft und Teilhabe an der Universität auf.

Wie Verantwortung im gesellschaftlichen und studentischen Kontext aussehen kann, zeigte die Auszeichnung des international Studierenden Ahmed Esmael aus Ägypten. Er wurde für sein ehrenamtliches Engagement und für seine wissenschaftliche Leistung mit dem DAAD-Preis (Deutscher Akademischer Austauschdienst) geehrt. Der diesjährige Studentenwerkspreis ging an die Studierenden Steffen Pley und Daniel Godfred Mensah. Pley engagiert sich mit anderen Studierenden im Projekt „Sport ist Bunt“ für Integration. Mensah ist aktiv im Fachrat Sport, bei der Betreuung der Erstsemesterstudierenden und als Jugendtrainer beim Basketball-Verein Rasta Vechta. Bei der Würdigung der Preisträger betonte Präsident Schmidt, dass es nicht nur die Ausgezeichneten seien, welche die Gemeinschaft an der Universität Vechta

unterstützten. Mit großer Freude stelle er immer wieder fest, „wie vielseitig wir sind“. Beispiele seien der internationale Austausch, gelungene Forschungsprojekte, Kooperationen, die Erneuerung des Sportplatzes durch die Stadt, die Sanierung von Mensa und Bistro und nicht zuletzt die ausgezeichnete wissenschaftliche Ausbildung mit einem hohen praktischen Anteil. Für Letztgenannte haben sich an der Universität Vechta nach vorläufigen Zahlen rund 1460 Studienanfänger*innen im Winter-

semester entschieden. Ein Großteil davon (640) haben sich bis jetzt im „Bachelor Combined Studies“ eingeschrieben, 374 im Fach-Bachelor und 233 für ein Studium mit dem Abschluss Master of Education. Damit sind zum jetzigen Zeitpunkt knapp 4900 Studierende an der Universität immatrikuliert.

Die Moderatorin Gina Thoneick führte kurzweilig und zugleich ein wenig wehmütig mit Erinnerung an die eigene Studienzzeit

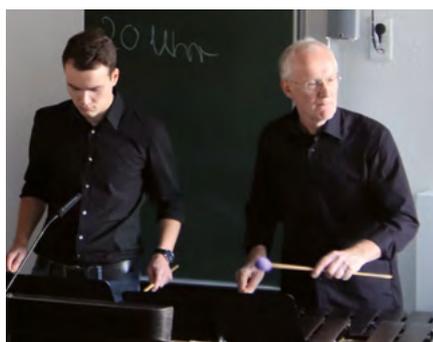
durch die Veranstaltung: „Studieren kann so schön sein!“ Der Poetry-Slammer Helge Goldschläger holte etwas weiter aus und setzte mit seinen Texten zur Uni Vechta und zum Studienstart einen humorigen wie auch philosophischen Abschluss: „In der Uni geht’s nicht nur um viel Lärm um mich und Scheine und Stempel und Erster sein beim Bücher leihen und das ‚Boss‘ auf dem Textmarker und das Lernen an sich. Manchmal lernt man auch was fürs Leben – zum Beispiel einen Freund kennen.“



Der international Studierende Ahmed Esmael (l.) aus Ägypten wurde von Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt (Mitte) sowie in der Laudatio von Prof. Dr. Jean-Christophe Merle (r.), Universitätsprofessor für Philosophie, für sein ehrenamtliches Engagement und für seine wissenschaftliche Leistung mit dem DAAD-Preis (Deutscher Akademischer Austauschdienst) geehrt.



Studierende, Beschäftigte und Gäste hören den Reden beim Festakt zu Beginn des neuen Studienjahres zu.



Das Rahmenprogramm lieferten Poetry-Slammer Helge Goldschläger und das Schlagzeugensemble „zak|bum“.

Mehrsprachigkeit im europäischen Raum nutzen: MALWE



Froh über die Förderung (v. l. n. r.): Dr. Daniel Ludwig (Forschungsreferat), Andrea Oldehus (Drittmittelverwaltung), Prof.in Dr.in Monika Angela Budde (Projektleitung), Hanna Meinen (stud./wiss. Hilfskraft) und Prof. Dr. Michael Ewig (Vizepräsident für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer).

Mehrsprachigkeit in DaF- und DaZ-Lehr-Lernkontexten im europäischen Raum wahrnehmen, aufgreifen und nutzen ist Ziel des EU-Projekts MALWE. Es wird im Erasmus+ -Programm unterstützt, das innovative Ideen in Bezug auf die Mobilität von EU-Ländern zu Lernzwecken und zur transnationalen Zusammenarbeit fördert. Unter der Leitung der Germanistischen Didaktik der Universität Vechta (Prof. Dr. Monika Angela Budde) hat sich ein Konsortium aus vier EU-Partnereinrichtungen gebildet, die jeweils aus einem Team

von Wissenschaftlerinnen und Lehrkräften bestehen: die Universität Brno, Cz; die Universität Poznań, Pl und die PH Oberösterreich und ihre jeweiligen Schulpartnerschaften.

Das Projekt MALWE widmet sich der Mehrsprachigkeit in Schulen und dem Sprachenlernen unter verschiedenen Ausgangsbedingungen. Es hat zum Ziel, ein Handlungskonzept zu entwickeln, das angehende Lehrerinnen und Lehrer dazu anleitet, Jugendliche in ihren Sprachfähigkeiten, insbesondere in der deutschen Sprache, auf der Grundlage ihrer heterogenen sprachlichen Ausgangsvoraussetzungen angemessen und ressourcenorientiert zu fördern. Es will damit einen Beitrag zur Förderung der Mehrsprachigkeit in Europa leisten und setzt bei einem umfassenden Verständnis von Mehrsprachigkeit (schulische, lebensweltliche, migrationsbedingte Mehrsprachigkeit) und der sprachlichen Förderung an.

In kollaborativer Arbeit des Projektteams und der Partnerländer entsteht ein Handlungskonzept mit verschiedenen Produkten für den Einsatz in der Lehrprofessionalisierung. Diese werden zunächst entwickelt und anschließend in allen Partnerländern im Unterricht in gegenseitigen Hospitationen pilotiert und evaluiert. Nach einer Laufzeit von drei Jahren soll eine theoretisch und praktisch fundierte Handreichung für den Unterricht im Kontext von Mehrsprachigkeit entstehen.

Vertrauen und Wissensaustausch

Klima-Projekte bei zweiter TeRRIFICA- Online-Konferenz im Fokus



Das TeRRIFICA-Moderations-Team begrüßte Online-Gäste aus der ganzen Welt.

Rund 50 Teilnehmende aus der ganzen Welt haben sich online getroffen, um im Zuge der zweiten TeRRIFICA-Online-Konferenz über Erfolgsfaktoren für zukünftige Projekte im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung

zu diskutieren – eine Online-Konferenz unter Leitung des Projektteams der Universität Vechta als Plattform für den internationalen Austausch.

Das von der EU geförderte Projekt TeRRIFICA zielt darauf ab, Personengruppen in sechs europäischen Pilotregionen zusammenzubringen, die von den Folgen des Klimawandels betroffen sind, und mit ihnen Lösungen zu entwickeln. Bei der Konferenz hielten unter anderem Wendy Brawer aus New York, USA, und Prof. Dr. Alexander Gerber von der Rhein-Waal-Universität in Kleve, Deutschland, Impulsvor-

träge. Brawer gab Einblicke in ihre Arbeit als „Umweltdesignerin“ und Nachhaltigkeitsstrategin. Alexander Gerber schaffte in seinem Vortrag eine Grundlage für die folgenden Kleingruppen-Diskussionsrunden: Er verband die Fokusthemen „Beteiligung von Akteur*innen“, „Unterstützung der Zusammenarbeit aller Beteiligten“ und „Messung und Maximierung der nachhaltigen Wirkung von Projekten“ durch theoretische Grundlagen.

www.wissen-teilen.eu/TeRRIFICA YouTube Kanal / Englisch: www.terrifica.eu.

Kanons, Klavierlieder und komplexe Opern

Heft 6 der Beiträge zur Romberg-Forschung an der Universität Vechta



Werkverzeichnis komplett: apl. Prof. Wolfgang Mechsner, Dr. Klaus G. Werner, Mitarbeiter und Notensetzer Marius Nägeler sowie Verleger Florian Noetzel.

Das Werkverzeichnis ist komplett: Mit Heft 6 der Beiträge zur Rombergforschung haben die Musikwissenschaftler Dr. Klaus G. Werner und apl. Prof. Wolfgang Mechsner an der Universität Vechta das Projekt „Werkverzeichnis Andreas Romberg“ vorläufig abgeschlossen. Damit übergeben sie der Öffentlichkeit alle noch ausstehenden Vokalwerke des Komponisten Romberg. Dazu gehören die mehrstimmigen weltlichen A-Cappella-Lieder, darunter einige Kanons, die Klavierlieder und abschließend als nicht zu unterschätzenden Komplex die Opern.

Ziel der Arbeitsstelle Andreas Romberg an der Universität Vechta war die Erstellung eines kompletten Werkverzeichnisses. Die Vorläufigkeit des vorliegenden Verzeich-

nisses ergibt sich aus der Planung, eine Zusammenfassung aller sechs Hefte der Beiträge in einer Buchausgabe zu erstellen, verbunden mit einer kompletten Durchsicht und erneuter Korrekturlesung aller Angaben. Den Forschenden und Interessierten bieten die Beiträge zur Romberg-Forschung aber schon jetzt die Möglichkeit einer Einsichtnahme in das vollständige Schaffen von Andreas Romberg.

Eine besondere Herausforderung stellte die Quellenlage der Opern dar, von denen keine in einer Urschrift des Komponisten erhalten ist. Die 1788 entstandene und 1794 in Hamburg aufgeführte Oper „Der Rabe“ existiert in Hamburg als Kopie (D-Hs: ND VII 329) mit ungeordneten solistischen Nummern, die wohl für die Einstudierung

der Rollen gedacht waren. Die Oper „Die Ruinen von Paluzzi“ op. 31 wurde 1812 als Klavierauszug bei Johann August Böhme in Hamburg gedruckt.

Rombergs letzte Oper „Die Großmut des Scipio“ op. 63 erschien als Klavierauszug anscheinend erst nach Rombergs Tod („vor 1825“) bei A. Cranz in Hamburg. Handschriftlich überliefert ist die Oper Point de Bruit. Sie fiel 1810 in französischer Sprache beim Publikum durch, war aber in der überarbeiteten deutschen Version (Titel: Kein Geräusch) 1813 wesentlich erfolgreicher. Alle weiteren Opern (ARWW 269 bis 272) sind komplett verschollen.

In Zusammenhang mit den Opernhandschriften danken die Wissenschaftler vor allem Dr. Jürgen Neubacher, Leiter der Handschriftenabteilung an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, sowie den dortigen Mitarbeiterinnen für die unkomplizierte Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft. Für die finanzielle Unterstützung geht der Dank an Stadt und Landkreis Vechta, an die Universitätsgesellschaft Vechta sowie an die Universität Vechta. Herausgeber sind die Vechtaer Musikwissenschaftler Dr. Klaus G. Werner und apl. Prof. Wolfgang Mechsner.

Andreas Romberg

Am 27. April 1767 in Vechta geboren, wuchs Andreas Romberg in Münster/Westfalen auf und wurde mit seinem Vetter Bernhard zu einem tüchtigen Musiker ausgebildet. In der Bonner Hofkapelle von 1790 bis 1793 lernte er Ludwig van Beethoven kennen. In den Konzertreisen der 1790er-Jahre besuchte er unter anderem Joseph Haydn in Wien. Von 1800 bis 1815 wirkte Romberg als freischaffender Künstler in Hamburg und prägte das Musikleben der Hansestadt entscheidend. 1815 wechselte er nach Gotha als Hofkapellmeister beim Herzog August von Gotha-Altenburg. Dort starb der Musiker am 10. November 1821.

Erdbeben und Diskussionen

Exkursion nach Istanbul / „Internationale Dimensionen der Wirtschaftsethik“



Studierende auf dem Campus der Türkisch-Deutschen Universität (TDU).

Unter dem Modulnamen „Internationale Dimensionen der Wirtschaftsethik“ hat Dr. Moritz Botts (Wirtschaft + Ethik) einen Austausch mit Studierenden aus Vechta und Istanbul organisiert. Ziele auf der europäi-

in diesem Jahr einen neuen Nachhaltigkeitscode für die Türkei auf Grundlage des Deutschen Nachhaltigkeitskodex einführt. Bei der Friedrich-Ebert-Stiftung standen die Gewerkschaften in der Türkei sowie

schen und asiatischen Seite der Millionenmetropole am Bosphorus waren unter anderem eine Nachhaltigkeitsberatung, die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Türkisch-Deutsche Universität.

Besucht wurde die Nachhaltigkeitsberatung Metsims, welche

die Arbeitsbedingungen, vor allem aber die Lage der über drei Millionen syrischen Flüchtlinge und der Wanderarbeiter*innen aus dem Osten des Landes im Mittelpunkt. Im Seminar mit Studierenden der Türkisch-Deutschen Universität (TDU), diskutierten die Teilnehmer*innen kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie die Bedeutung der Wirtschaftsethik in den jeweiligen Ländern. Überschattet wurde das Seminar durch ein Erdbeben der Stärke 5,8, so dass der Unterricht zwischenzeitlich vor die Mensa der TDU verlegt werden musste.

Die Reise wurde mit Mitteln des Career Service für Module mit Employability-Ansatz gefördert.

Zukunft gestalten

Universität Vechta und Justus-von-Liebig-Schule kooperieren zum Thema Kita



Zusammen für eine bessere Gestaltung des Arbeitsfeldes Kita: die Beteiligten des Projekts.

„Die Zukunft des Arbeitsfeldes Kita gemeinsam gestalten – Fach- und Hochschule im Dialog“ heißt das Kooperationsprojekt der Universität Vechta und der Justus-von-Liebig-Schule. Das Projekt ist insbesondere auf den Ausbau der Be-

treuungsangebote für die unter Dreijährigen zurückzuführen. Dabei können u. a. Schüler*innen der Justus-von-Liebig-Schule als Gasthörer*innen Kurse an der Universität Vechta belegen, um Einblick in ein Studium zu bekommen. Oberstudiendirektorin Gabriele Droste-Kühling erklärte, dass sich die Krippenpädagogik sowohl quantitativ wie qualitativ grundlegend verändert habe. Sie freue sich besonders, dass die Bürgerstiftung diese Kooperation finanziell unterstütze. Auch Prof.in Dr.in

Jantje Halberstadt, Studiendekanin an der Fakultät I der Universität Vechta, betonte, dass Forschung und Theorie gut mit der Praxis in Verbindung zu bringen seien. „Es ist besonders wichtig, Forschungserkenntnisse laufend in die Ausbildungen der Kita zu integrieren, den Erkenntnistransfer zu beschleunigen und weitere Karrierewege im Zuge der offenen Hochschule für das Arbeitsfeld Kita zu markieren“, stellte Prof.in Dr.in Anke König, Professorin für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Frühpädagogik an der Universität Vechta, fest.

Initiiert wurde das Projekt von Elena Wegmann und Judith Grzibek, Fachschule für Sozialpädagogik, und von Linda Wellmeyer sowie Prof.in Dr.in Anke König.

Initiiert wurde das Projekt von Elena Wegmann und Judith Grzibek, Fachschule für Sozialpädagogik, und von Linda Wellmeyer sowie Prof.in Dr.in Anke König.

Initiiert wurde das Projekt von Elena Wegmann und Judith Grzibek, Fachschule für Sozialpädagogik, und von Linda Wellmeyer sowie Prof.in Dr.in Anke König.

Mehr als vorbildlich!

Mensa und Bistro an der Universität Vechta nach Grundsanierung eingeweiht



Bei der Schlüsselübergabe: Florian Steinhoff vom staatlichen Baumanagement Osnabrück-Emsland, Stefan Kobilke, Geschäftsführer Studentenwerk Osnabrück, Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt sowie Björn Thümler, niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur. / Foto: nordphoto/kokenge

„Gutes Essen und eine angenehme Atmosphäre gehören zu den wichtigen Standortfaktoren universitären Lebens“, sagte Prof. Dr. Burghart Schmidt. Mit Björn Thümler, niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, Stefan Kobilke, Geschäftsführer Studentenwerk Osnabrück, und Florian Steinhoff vom staatlichen Baumanagement Osnabrück-Emsland hat der Universitätspräsident am Montag, 21. Oktober, die Mensa der Universität eingeweiht. Für Stimmung sorgte das Schlagzeugensemble zaklbum mit einer „Kleinen Tischmusik“.

Unter anderem 14 Fachplaner sowie 25 Firmen – zum Großteil aus dem Bereich Weser/Ems – waren an der Umsetzung beteiligt. Das Staatliche Baumanagement (SB) Osnabrück-Emsland hat innerhalb von nur 21 Monaten die vorhandene Mensa inklusive der Cafeteria grundsaniert. Mit Gesamtkosten in Höhe von 10,7 Millionen Euro blieb das Staatliche Baumanagement innerhalb des Kostenrahmens. Damit sei die Planung fast exakt eingehalten worden, sagte Thümler, dass die Arbeit vorbildlich sei. Die Inbetriebnahme der Mensa erfolgte im Frühjahr 2019. Mensa und Bistro erstre-

cken sich auf einer Nutzfläche von 2.200 Quadratmetern. Neben einer eigens eingerichteten Lernlandschaft, bieten 68 Tische und mehr als 480 Stühle genügend Platz für Essen, Trinken und Beisammensein. „Neueste Küchentechnik sowie größere und lichtdurchflutete Gasträume bieten beste Rahmenbedingungen und ein kulinarisches Erlebnis“, stellte Stefan Kobilke, Geschäftsführer des Studentenwerks Osnabrück die neuen Räumlichkeiten vor. Seit Gründung der Mensa an der Universität Vechta ist das Studentenwerk Osnabrück deren Betreiber.

Fleisch, Fisch oder vegetarische Kost bietet die Mensa in unterschiedlichen Variationen. An den unterschiedlichen Ausgabestellen lassen sich individuelle Menüs selbst zusammenstellen. Junge Gäste können sich in der Spielecke die Zeit vertreiben. Das Bistro wartet zum Frühstück mit Kaffee und Snacks auf. Am Nachmittag stehen Kuchen, belegte Brötchen, Eis, Schokoriegel, selbst gebackene Waffeln und mehr auf dem Speiseplan.

Das bietet die „neue Mensa“ ihren Gästen

- 352 Sitzplätze im Speisesaal
- 3 Kassen
- Free-Flow-System im Bereich der Essensausgabe mit mehreren Ausgabelinien, digitales Speiseleitsystem, Salatbuffet in Selbstbedienung, Überraschungen, „Schneller Teller“
- 140 Sitzplätze im Bistro
- Aufzug
- Barrierefreier Zugang mit automatisch bedienbaren Außentüren und taktile Beschilderung.
- Selbstlernzonen
- Verbesserte Akustik
- Neueste Küchentechnik und erweitertes Angebot in der Zwischenverpflegung.

Sanierungsprojekt nach Plan

- 1981 Bau von Mensa und Cafeteria an der Universität Vechta
- 2010 Universität, Studentenwerk und Staatliches Baumanagement stellen den Erneuerungsbedarf fest
- 2013 Entscheidung für Sanierung
- 2015 Haushaltsausschuss des Landtages bewilligt die Gelder
- April 2017 Aufbau der Interimsmensa beginnt
- Juli 2017 Umzug der Mensa in die Interimslösung
- August 2017 Baubeginn der Sanierung
- Mai 2018 Richtfest
- April 2019 Eröffnung

Internationales Interesse

Südkoreanischer Radiosender zu Gast an der Universität Vechta



Fischereiwirtschaft im Mittelpunkt: (v. l. n. r.) Frau Prof.in Dr.in Martina Flath, Hyunjoon Jang, Dr.in Gabriele Diersen sowie die Projektmanagerin Annemarie Castillo.

Der südkoreanische Radiosender BeFM beschäftigt sich in einer Dokumentation mit erfolgreichen Projekten in Europa zum Thema Einkommen und Nachhaltigkeit in Fischergemeinden. Daher hat sich ein

Produzent des Senders nun mit Beteiligten des Projekts „Außerschulische Lernorte in der Fischwirtschaft“ vom Kompetenzzentrum Regionales Lernen an der Universität Vechta getroffen.

Dieses wurde im Frühjahr 2019 vom Netzwerk der europäischen Fischwirtschaftsgebiete (FARNET) als Good-Practice-Beispiel ausgewählt und neben anderen europäischen Projekten für die Radiodokumentation empfohlen.

Produzent Hyunjoon Jang traf sich für ein Interview mit der Projektleitung, Prof.in Dr.in Martina Flath, der Geschäftsführerin des Kompetenzzentrums Regionales Lernen Dr.in Gabriele Diersen sowie der Projektmanagerin Annemarie Castillo. Ziel des Projektes „Außerschulische Lernorte in der Fischwirtschaft“ ist es, Kinder und Jugendliche in der Region über die Fischwirtschaft vor Ort zu informieren und ein stimmiges, vernetztes Bildungsangebot vor Ort zu schaffen.

Teilhabe im Mittelpunkt

„Gemeinsam statt einsam – Ein Videoprojekt“: Studierende erstellen Film

Das Thema lautet Partizipation und Inklusion: Studierende drehen zusammen mit Geflüchteten, Inhaftierten und Menschen mit Behinderung Videosequenzen, die später in einem Film zusammengefügt werden sollen. In dem Wintersemester 2019 ist das von der Robert-Bosch-Stiftung geförderte Drittmittelprojekt „Gemeinsam statt einsam – Ein Videoprojekt“ von Prof. Dr. Britta Baumert gestartet. Ziel ist die gemeinsame Erstellung eines YouTube-Videos. Für das Projekt wird im Profilierungsbereich ein entsprechendes Modul an der Uni Vechta angeboten. Die Studierenden verbringen in Tandems Zeit mit ihren jeweiligen Partnern aus verschiedenen Institutionen



Studierende üben sich in der Videotechnik und besprechen ihr Vorhaben für die Filmumsetzung.

des Landkreises. Dabei nehmen sie Videosequenzen auf, die später zu einem Film zusammengeschnitten werden. Unterstützung finden die Studierenden im Begleitseminar. Einerseits vermitteln Dozent*innen hier theoretisches Wissen zum Thema

Teilhabe und Inklusion. Andererseits steht das Erlernen von praktische Fähigkeiten zur Erstellung und Bearbeitung von Videos auf dem Lehrplan. Bei einem gemeinsamen Abschlussgottesdienst soll das Video dann auch der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Zusammenarbeit stärken

Mittel für internationale Mobilität erfolgreich eingeworben



Haben die Internationalisierung im Blick: Unipräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt und Natalia Petrillo, Leiterin vom International Office.

Spitzenplatz für die Universität Vechta im Land Niedersachsen: Auch in diesem Jahr hat sich die Universität Vechta wieder mit sehr großem Erfolg an der Beantragung von Mitteln aus dem Programm ERASMUS+ für Mobilität mit Partnerländern der Europäischen Union beteiligt. Für die „Leitaktion I: Mobilität mit Partnerländern (KA 107)“ konnten für das Jahr 2019 mehr als 331.000 Euro eingeworben werden. Damit entfallen allein auf die Universität Vechta fast 20 % des für die niedersächsischen Hochschulen in diesem

Jahr bewilligten Budgets in Höhe von 1,77 Mio. Euro. Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt zeigte sich hoch erfreut über dieses Ranking. Es zeige, dass man mit den großen Universitäten im Land mithalten und diese im Einzelerfolg sogar noch übertreffen könne.

Die EU-Förderung „Mobilität mit Partnerländern“ bietet deutschen Hochschulen die Möglichkeit von akademischem Austausch und Zusammenarbeit mit den Partnerländern. Sie umfasst Studieren-

denmobilität ebenso wie Mobilität des wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personals zu Unterrichts-, Fort- und Weiterbildungszwecken. In ihrer strategischen Hochschulentwicklungsplanung hat die Universität die Internationalisierung aller Bereiche als wichtiges Profilierungselement herausgestellt. Neben Forschung und Lehre gilt dies auch für die Rolle der Universität in der Region als „Hochschule in Verantwortung“. Mit Hilfe internationaler Partner, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch vor Ort können Innovationen besser gefördert und Transformationsprozesse nachhaltiger unterstützt werden.



Erasmus+

Das seit 1987 bestehende Erasmus-Programm eröffnet den Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden die Möglichkeit, in allen Mitgliedstaaten der EU, der Türkei sowie den EFTA/EWR-Ländern Island, Liechtenstein, Norwegen einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Die sogenannte International Credit Mobility (ICM) bietet den deutschen Hochschulen seit 2015 darüber hinaus die Möglichkeit für einen akademischen Austausch und die Zusammenarbeit mit den Partnerländern außerhalb der EU.

Die Anträge werden von externen Gutachtern – nach qualitativen Kriterien, die von der Europäischen Kommission festgelegt wurden – bewertet. Darauf erfolgt die Auswahl nach verschiedenen Bewilligungskriterien, wie verfügbares Budget, qualitative Bewertung und regionale Balance innerhalb einer Förderregion. Studierende erhalten mit ERASMUS+ die Möglichkeit, in einem anderen Land zu studieren und ihre sozialen und kulturellen Kompetenzen zu erweitern, um so ihre Berufsaussichten zu verbessern.

Mehr Informationen gibt es im International Office bei der Erasmuskordinatorin Sarah Winkler: sarah.winkler@uni-vechta.de

Musik als Bestandteil menschlicher Kultur

Interview mit Prof. Dr. Hartogh / Handbuch: Musik in der sozialen Arbeit



Gibt es Tätigkeitsbereiche in der Sozialen Arbeit, für die der Einsatz von Musik besonders geeignet ist?

Die zahlreichen Beispiele im Handbuch zeigen, dass es vielfältige Möglichkeiten des Musikeinsatzes in der Einzel-, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit gibt, ohne dass man hier Präferenzen nennen könnte. Die Zielgruppen reichen von Kindern und Jugendlichen über Familien, Menschen mit Behinderungen, Geflüchtete, Suchtkranke etc. bis zu alten Menschen.

Was ist das Besondere an Musik in der Sozialen Arbeit?

Musik kann als nonverbales Ausdrucks- und Kommunikationsmedium den Methodenkanon der Sozialen Arbeit sinnvoll ergänzen, wie die Beiträge im Handbuch zeigen. Und es gibt viele Möglichkeiten des Musizierens, die den Bedürfnissen und Interessen der Klientel angepasst und auf verschiedenen Niveaus praktiziert werden können: Singen, Percussion, Band, App-Musik, Improvisieren, Musik hören, sich bewegen zur Musik ...

Sie beschäftigen sich seit Jahren mit der Musik in der Sozialen Arbeit. Inwieweit hat sich Musik als Therapiemöglichkeit etabliert? / Inwieweit ist Musik als Therapiemöglichkeit anerkannt?

Es geht gar nicht so sehr um Therapie, sondern um kulturelle und soziale Teilhabe, sinnvolle Freizeitaktivitäten und die Unterstützung sozialpädagogischer Zielsetzungen mittels Musik. In dem Zusammenhang sind Inklusion und Transkulturalität sowie Lebensweltorientierung, Empowerment und Capability approach wichtige Querschnittsthemen bzw. Theoriebezüge zur Sozialen Arbeit, die handlungsleitend für die musikalische Praxis sind. Dass der Verlag eine Neuauflage des Handbuchs aufgelegt hat, ist u.a. ein Beleg

für die Aktualität und Relevanz des Themas Musik in der Sozialen Arbeit.

Wie sieht es an der Universität Vechta aus: Wird die musikalische Komponente während des Studiums „Soziale Arbeit“ angeboten?

In den sogenannten Handlungsfeldern im BA Soziale Arbeit gibt es das Modul „Musik in der Sozialen Arbeit“, das in jedem Semester von interessierten Studierenden besucht wird, die größtenteils eigene Musikprojekte in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit planen bzw. dort schon Erfahrungen sammeln konnten. In der Veranstaltung geht es darum, auf der einen Seite musikalische Kompetenzen zu erwerben bzw. vorhandene zu vertiefen und auf der anderen Seite die Verknüpfungsmöglichkeiten von Musik und Sozialer Arbeit kennenzulernen und anzuwenden.

Sie haben sich mit Musik im Strafvollzug beschäftigt, genauer mit dem Standort in Vechta. Was sind Ihre Ergebnisse?

Es gibt sowohl im Vechtaer Männer- als auch im Frauenstrafvollzug Erfahrungen mit Chorprojekten, Klavier- und Gitarrenunterricht sowie Band- und Percussionprojekten. In den Projekten geht es konkret um den Erwerb musikalischer Kompetenzen, um Türen für kulturelle Teilhabe zu öffnen, aber auch um die Förderung sozialer Kompetenzen im musikalischen Zusammenspiel. Von den Justizvollzugsanstalten und den Teilnehmenden haben wir positive Rückmeldungen, da straffreies Freizeitverhalten eingeübt und damit zur Resozialisierung beigetragen wird.

Wie kann man musikalische Professionalität in der Sozialen Arbeit sicherstellen?

Die Beiträge im Handbuch präsentieren und reflektieren u.a. eine Vielzahl innovativer und erfolgreicher Musikprojekte in der Sozialen Arbeit sowie ihre Gelingensbedingungen. Diese Erfolge sind ein Votum für die Integration der Themen Kultur, Kunst und Musik im Studium der Sozialen Arbeit und in einschlägigen Weiterbildungen. Nur so kann Professionalität gewährleistet werden.

Vita Prof. Dr. Theo Hartogh

Studium: Klavier, Schulmusik und Biologie in Hannover und Hamburg, Promotion an der Technischen Universität Chemnitz, Habilitation an der Universität Leipzig; seit 2005 Professor für Musikpädagogik an der Universität Vechta; Forschungen und Publikationen zur Musikpädagogik und Musiktherapie, Schwerpunkt: Musik in der Altenarbeit, Musik in der Sozialen Arbeit.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Vier Stiftungsprofessuren aus der Region für neues Forschungscluster

Zum ersten Mal trafen die stiftenden Organisationen der vier neuen Stiftungsprofessuren mit dem Präsidium und Vertreter*innen der drei Fakultäten der Universität Vechta zusammen, um das Startsignal für die Gestaltung eines neuen Forschungsclusters „Nachhaltigkeitsorientierte Transformationsforschung“ zu geben. Dieses soll die aktuellen Veränderungsprozesse in den unterschiedlichen Wertschöpfungssystemen begleiten und Ansätze für neue Bildungsformate, nachhaltige Geschäftsmodelle, Angebote und Dienstleistungen erarbeiten.

Gleichzeitig soll es den kulturellen Wandel in den Fokus nehmen und Implikationen und Lösungen für handelnde Organisationen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ableiten.

Schwung erhält das Forschungscluster durch vier Stiftungsprofessuren, die ab 2021 ihre Tätigkeit an der Universität Vechta aufnehmen sollen und die Wissenschaftler*innen an der Universität ideal ergänzen. Dabei handelt es sich um vier Professuren zu den Themenbereichen Transformationsmanagement, Innovation und Entrepreneurship, Bioökonomie und Ressourcen-Effizienz sowie nachhaltigkeitsorientierte Produktionsökonomie. Dafür stellen die Landkreise Cloppenburg und Vechta, die Oldenburgische IHK, die Genossenschaftsbanken, die AGRAVIS Raiffeisen, mehrere Raiffeisen-Genossenschaften in Weser-Ems sowie Wirtschaftsunternehmen der Agrar- und Ernährungsbranche rund 4 Mio. Euro für die nächsten fünf Jahre bereit.

Die Universität Vechta schärft mit dem geplanten Forschungscluster ihr Profil. Prof. Dr. Burghart Schmidt dankte den Stiftern für ihre tatkräftige Unterstützung bei der weiteren Entwicklung der Hochschule. „Unser Leitmotiv für das Forschungscluster ist Nachhaltigkeit. Nur im Einklang mit ökologischen, sozialen und ökonomischen Angeboten, Dienstleistungen und entsprechend ausgerichteter Bil-



Die Beteiligten freuen sich darauf, gemeinsam die Zukunft des Nordwestens zu gestalten.

dung kann unsere Gesellschaft zukünftig verantwortungsbewusst und gut leben“, sagte der Universitätspräsident. Das Cluster werde sich dabei multidisziplinär zentralen Herausforderungen ländlicher Räume annehmen. Mit diesem neuen Ansatz sollen insbesondere Zielkonflikte im Vorfeld erkannt und bedacht werden. Mit den vier Stiftungsprofessuren seien alle Fakultäten eingeladen, sich in dem neuen Forschungscluster zu beteiligen. Zur Ausgestaltung des Forschungsclusters wurde eine Arbeitsgruppe aus den Dekanen*innen, Studiendekan*innen und Geschäftsführer*innen gebildet. Ein regelmäßiger Austausch soll Transparenz schaffen. Ziel des Forschungsclusters könnte die Entwicklung von intelligenten Lern-, Austausch- und Bildungsformaten, neuen Steuerungs- und Regelungssystemen in Politik und Verwaltung und Ideen für nachhaltige Wertschöpfungssysteme für die Region und ländliche Räume weltweit sein.

Schmidt betonte, dass die Universität Vechta auch künftig ganz klar ihre Schwerpunkte bei der Ausbildung von kompetenten Lehrkräften und den Bereichen soziale Dienste und Kulturwissenschaften haben werde. Parallel dazu habe sich die Universität Vechta in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur entschieden, Veränderungsprozesse in ländlichen, agrarisch geprägten Räumen als weiteren zentralen Schwerpunkt von Forschung und Lehre einzurichten.

Ein halbes Jahrhundert nach dem Abschluss

Ehemalige Lehramtsstudierende treffen sich zum 50-jährigen Jubiläum



Beeindruck von der Universität Vechta: Ehemalige Lehramtsstudierende beim 50-jährigen Jubiläum ihres Abschlusses.

1969 haben sie ihren Abschluss gemacht. Nun trafen sich ehemalige Lehramtsstudierende an der Universität Vechta. Dabei sprachen sie über ihre gemeinsame Zeit, Veränderungen an der Universität und mehr. „Wir studierten damals an der ‚Pädagogi-

schen Hochschule‘, sagt Wilhelm Teller mit Blick auf die Modernisierungen der Universität Vechta. Nicht nur baulich habe sich ihre Alma Mater verändert, sondern auch die komplette Struktur der Studiengänge sei eine andere. Vor allem der Aufbau des

Lehramtsstudiums sei nun an die heutigen Anforderungen angepasst.

Willi Flerlage und er haben die Treffen seit Beginn 1989 organisiert. „Kontakt haben wir per Telefon, Post oder später per Mail auf-

Alumni der Universität Vechta

Das Studium ist abgeschlossen, der Lebensweg führt vielleicht in andere Regionen oder Länder. Neue Begegnungen und Herausforderungen im beruflichen wie privaten Leben bestimmen den Alltag.

Aber trotz all dieser aktuellen Eindrücke gibt es da immer noch die Studienzeit in Vechta, die Erinnerung an interessante Lehrveranstaltungen, begeisternde Lehrende, studentische Freundschaften, gesellige Runden, den Stoppelmarkt und vieles mehr.

Und sicher auch die Gedanken, was denn aus der einen Kommilitonin oder dem anderen Kommilitonen geworden ist, ob

Professor XY sich noch an mich erinnert oder wie sich „mein Fach“ inzwischen entwickelt hat.

Auch wir als ihre ehemalige Universität möchten gern wissen, was denn aus unseren Studierenden geworden ist. Dafür möchten wir gern mit Ihnen in Kontakt bleiben und Sie über die Universität Vechta, interessante Veranstaltungen und unsere Alumniarbeit informieren.

Kontakt: Henning Kreuzhecker M.A., Alumni- und Netzwerkmanager, Fon +49.(0) 4441.15 520, alumni@uni-vechta.de

genommen. Zu Beginn haben wir die Kommilitonen, die wir kannten, angesprochen und kleine Rundfragen gestartet. Später hat das öffentliche Telefonbuch im Internet gute Dienste geleistet“, erzählt Teller.

Damals habe die gute Atmosphäre an der Hochschule zu einem Miteinander während des gesamten Studiums beigetragen. Auch der ungezwungene Umgang der Assistent*innen, Dozent*innen und Professoren*innen mit den Studierenden sei sehr bedeutsam gewesen, nennt ein Absolvent als positive Erinnerung an Vechta. „Wir waren eine kleine Hochschule, unser Semester hatte 120 Teilnehmer*innen. Man sah und traf sich häufig, die Lehrenden kannten uns. Ich war im Wahlfach Sport, und wir haben dank eines großzügigen Hallenwarts fast jeden Tag Fußball in der Halle gespielt“, meint Teller. Darüber hinaus seien drei Ehepaare aus dem Jahrgang des gemeinsamen

Studiums hervorgegangen. Zwei davon waren sogar beim Treffen zum 50-jährigen Jubiläum.

Für die gemeinsame Zeit an der Universität Vechta nehmen die Ehemaligen auch weite Strecken auf sich. So sei zum Beispiel eine Ex-Kommilitonin extra aus Pfnztal – welches rund 520 Kilometer von Vechta entfernt ist – angereist, sagt Teller. Seit 1989 treffen sich die ehemaligen Lehramtsstudierenden regelmäßig in Vechta. Und das soll auch weiterhin so bleiben, ist sich der Organisator sicher. Das nächste Treffen sei spätestens in zwei Jahren geplant.



Gut vorbereitet: Vorlesungsverzeichnis und Vorstellung der Pädagogischen Hochschule in Vechta aus dem Jahr 1969

1968: Demonstrationen der Studierenden an der Pädagogischen Hochschule in Vechta.

Zeit- und Raumplan (Sommersemester 1969)

Uhr	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Uhr
8-9	1.-6. Heer 27 E001	2. Seemann/Köster 8 a b 137/139 3.-5. Krenn 35 B1	5.6. Rohling 54 A107 5.6. Münter 89 E31 5.6. Niehaus Stark/Steffensp. 114 E106 5.6. Wiens 119 110a 3.4. Alteck 148 A18 3.4. Frenk. 172a A101 1.2. Vering/Kasperl./Wieg. 17 E133 E135 1.2. Linke/Siedenb. 18 137 5.6. Spoemann 81 5.6. Sievers 82 A104	4.-6. Dörner/Reith 65 E139 3.4. Sievers 81 A104 3.4. Münt./Schütte 87 b A31 3.-6. Sauer 97 A135 3.-6. Stark 113 E106 5.6. Höfer 117 Musiks. 112 A101 1.4. Schmitt 137 A204 1.2. Alteckamp 145 A18	1.4. Schmitt 131 A208 5.6. Rohling 53 A107 5.6. Köter/Köhling 98 135 Lankes 103 Zeichens. 5.6. Lammers 134 Schule 1.2. Wacker 149 Pl. 1.2. Frenken 171 A101	1.2. Feldmann 42 E134 Wiegmann 46 E33 Stieglitz 47 b B1	8-9
9-10	Köter/Köhling 94 a A135 1.2. Seemann 5 137 1.2. Seemann/Köster 6 E133	Schäfer 1 Seemann 3 B1	5.6. Müller 37 a E35 3.4. Beinlich 63 a E139 3.4. Sauer 93 a A134 1.-4. Niehaus 108 13/208	2.3. Beinlich 66 E101 1.4. Schmitt 137 A204 1.2. Alteckamp 145 A18	1.2. Sauer 91 a A134 1.-4. Schmitt 132 A208 6. Jungblut 72 E34 1.2. Beinlich 58 a E139	1.4. Rohling 52 A208 1.-6. Beinl./Reith 64 E139 3.-6. Sievers/Meissner 83 u. 84 A104 1.-6. Münter 88 E31	9-10
10-11	Köter/Köhling 94 b A135 1.2. Schäfer 4 E134	Schäfer 2 A13	5.6. Müller 37 b E35 3.4. Beinlich 63 b E139 3.4. Sauer 93 b A135	1.-6. Jungblut 69 B1	1.2. Sauer 91 b A135 Stieglitz 45 208 1.2. Beinlich 58 a E139	1.4. Rohling 52 A208 1.-6. Beinl./Reith 64 E139 3.-6. Sievers/Meissner 83 u. 84 A104 1.-6. Münter 88 E31	10-11
11-12	1.-6. Vering 15 B1 1.-6. Linke 16 Aula	3. Dörner/Schultze 60 a E101 3.4. Beinlich 61 a E139 3.4. Köter 92 B1	5.6. Linke 23 a E133 1. Krenn 30 A13 5.6. Vering 22 E31	1.4. Münter 86 A13 1.-6. Höfer/Meyer 118 Musiks. 123 Seminar	1.2. Sauer 91 c A135 1.2. Beinlich 58 c E139	1.-4. Köter 96 A135 3.6. Niehaus 112 E104 1.-6. Höfer 116 Musiks. 2. Stark 111 E106	11-12
12-13	2.3. Krenn 32 B1 Köter/Köhling 94 c A135	3. Dörner/Schultze 60 b E101 3.4. Beinlich 61 b E139 3.4. Köter/Köhling 94 a A135	Vering/Linke/Kasperl. 24 E001 3. Möllers 34 E34 5.6. Müller 37 c E35 3.-4. Sauer 108 137		2. Dörner/Schultze 59 a e	2. Jungblut 71 b E34 2. Jungblut 71 c E34	12-13

Ausschnitt aus dem Zeit- und Raumplan des Sommersemesters 1969



Konstruktiver Austausch: v.l.n.r: Masami Hagai (Tokyo Keizai University), Prof. Yol Sasaki (Waseda University), apl. Prof. Karl Martin Born (Geographie/ISPA), Prof. Ken Nishi (Tokyo Medical University) und Adjunct Researcher Hideyo Fujikura (Waseda University)

Beeindruckte Besucher

Eine hochkarätige Delegation aus der Tokyo Keizai University und weiterer Forschungseinrichtungen in Japan hat Station an der Universität Vechta gemacht. Themen des wissenschaftlichen Austauschs waren unter anderem der Stand der Dorfentwicklung in Deutschland. Ein gemeinsam organisiertes Symposium ist im November 2020 geplant.

Prof. Masami Hagai (Tokyo Keizai University), Prof. Yol Sasaki (Waseda University), Prof. Ken Nishi (Tokyo Medical University) und Hideyo Fujikura (Waseda University) befassen sich seit mehreren Jahren mit vergleichenden Studien zur Entwicklung ländlicher Räume in Japan und Europa. Während ihres Besuches an der Universität Vechta tauschten sie Forschungsergebnisse aus und informierten sich über den Stand der Governance-Forschung und Dorfentwicklung in Deutschland. Die Besucher zeigten sich beeindruckt von den vielfältigen Ansätzen der Universität Vechta.



Selbstgewusst: Kappenmühle mit Müllerhaus / Foto: Eckhard Albrecht

Wissenstransfer mal anders

Digitalisierung, Technik sowie Kultur in der Region – was kommt dabei heraus, wenn Wissenschaft und Gesellschaft diese Themen zusammen angehen? „Selbstgewusst! Gemeinsam Wissen schaffen“ heißt die Konferenz, die am 5. und 6. Juni 2020 von der Universität Vechta und Verbundpartnern organisiert wird. Bis zum 15. November können sich Interessierte, die an der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mitwirken wollen, mit Ihren Ideen für die Veranstaltung im Museumsdorf Cloppenburg anmelden. Bei „Selbstgewusst! Gemeinsam Wissen schaffen“ sollen die Teilnehmer gute Beispiele sowie besondere Ansätze vorstellen, wie Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft funktionieren kann – in Cloppenburg, Niedersachsen und im gesamten deutschsprachigen Raum. Im Rahmen des Verbundprojekts „ReKuTe – Partizipative Wissenschaft für Region, Kultur und Technik“ und „Wissnet“, dem Netzwerk deutschsprachiger Wissenschaftsläden, stellen sich Organisatoren und Interessierte verschiedenen Fragen: Was braucht es, um Wissen zu vermitteln und auch abseitige Themen zu erforschen? Was benötigen wir alle, um uns intensiver

mit gesellschaftsrelevanten Themen zu beschäftigen und unser Wissen einzubringen? Wann begreifen wir uns als Akteur*innen, die mit der Wissenschaft kooperieren und so unseren Einfluss erweitern?

Informationen: <https://www.wissnet.de/selbstgewusst-gemeinsam-wissen-schaffen/>. Anmeldung vom Programmbeiträgen: <https://www.conftool.net/selbstgewusst>

Termine

05.11. Verleihung der Deutschlandstipendien 2019/2020

Kontakt: deutschlandstipendium@uni-vechta.de

16.11. Rezitationswettbewerb Else Lasker Schöler (1869-1945)

Kontakt: eberhard.ockel@uni-vechta.de

21.11. Digitale Technik zum Anfassen: Hilfen für ein gesundes, selbstbestimmtes Altern in der Region

Infos: www.uni-vechta.de/digitalisierung

27.11. Forschungsfördertag

Kontakt: daniel.ludwig@uni-vechta.de

28.11. Uniball

Kontakt: kultur@asta-uni-vechta.de

05.12. Verleihung der Förderpreise

Kontakt: pressestelle@uni-vechta.de

Vorschau

GHöffmann-Wissenschaftspreis:
Vorstellung des Preisträgers

smart life - smart work:
Digitale Techniken zum Anfassen

Verleihung der
Förderpreise

Ausgabe 06
erscheint am
17. Dez. 2019